

Dienstag, 20. Juni 2023, Kreiszeitung Syke/Weyhe/Stuhr / Weyhe

Sensibilisiert

Pro Dem bietet Schulungen zum Umgang mit Demenz an – zuletzt bei der Polizei

VON DIERCK WITTENBERG



Demenz-Partner: Nach ihrer Schulung durch Lilja Helms (r.) werben (v.l.) Heike Wenninga, Anja Grotheer, Monika Gehlenborg und Domenico Corbo vom Polizeikommissariat Weyhe dafür, es ihnen gleichzutun. Foto: Wittenberg

Weyhe – Mit Vergesslichkeit kann es anfangen. Wenn sich dahinter eine Demenz verbirgt, verschlechtern sich im Laufe der Erkrankung möglicherweise das Langzeitgedächtnis, das Auffassungsvermögen oder der Orientierungssinn. Und weil Demenz-Erkrankungen in einer alternden Gesellschaft zunehmen, sollten Behörden und Betriebe ihr Wissen über Demenz erweitern. Dafür setzt sich Lilja Helms vom Verein Pro Dem im Demenz-Netzwerk ein. „Unser Ziel ist, Stuhr, Weyhe und Syke demenzsensibel zu bekommen“, sagt Helms. Man wolle Ängste nehmen.

Mit diesem Anliegen macht das 2022 gegründete Netzwerk Fortschritte. So ist Lilja Helms beim Polizeikommissariat Weyhe auf offene Ohren gestoßen. Dort hat sie in den vergangenen Monaten mehr als 30 in Stuhr und Weyhe tätige Mitarbeiter an je drei Terminen geschult. Hybrid, also in Anwesenheit mit der Möglichkeit der Teilnahme per Videokonferenz von zu Hause aus. So hätten sich auch Kollegen, die frisch aus der Nachtschicht kommen, zuschalten können, erläutert Domenico Corbo, Leiter des Weyher Kommissariats.

„Der Schwerpunkt liegt auf der Kommunikation“, so Lilja Helms über die Hintergründe. Es gehe also etwa darum, wie man im beruflichen Alltag auf Menschen reagieren kann, die sich auf nicht immer verständliche Weise ausdrücken und verhalten. Es ist einerseits eine berufliche Schulung. Aber andererseits: „Man kann einen Menschen nicht in zwei Teile teilen“, so Helms darüber, dass das Gelernte einem auch im Privaten weiterhelfen soll.

Das bestätigen Heike Wenninga, Monika Gehlenborg und Anja Grotheer. Die drei Polizei-Mitarbeiterinnen waren bei dem Schulungsdurchgang in der vergangenen Woche dabei und berichten direkt im Anschluss von ihren – positiven – Eindrücken. Die Beschäftigung mit dem Thema sei wichtig, findet etwa Heike Wenninga. Die Polizeivollzugsbeamtin an der Station in Stuhr erwähnt Fälle von Demenz in der eigenen Verwandtschaft. Monika Gehlenborg, in Stuhr im Geschäftszimmer tätig, geht davon aus, dass man künftig beruflich und privat mit Demenz zu tun haben wird. Dafür habe die 90-minütige Schulung „tolle Hinweise“ enthalten. Gehlenborg: „Das hat mir sehr viel gebracht.“

Jeder habe dienstlich und privat Berührungspunkte, sagt Domenico Corbo. Dem Leiter des Weyher Kommissariats zufolge sind Fälle, in denen verwirrte Bewohner von Altenheimen vermisst werden, besonders typisch für den Polizeidienst. Dabei würden durchaus weite Wegstrecken bewältigt, hat auch Lilja Helms beobachtet. Etwa wenn die Demenzkranken sich auf dem Weg zu ihrem früheren Zuhause machen. „Es ist ja keine Weglauf-Tendenz, sondern eine Hinlauf-Tendenz“, erklärt Helms die Ausdauer.

Ferner nennt Corbo „extrem tragische Fälle“ von häuslicher Gewalt. Demenzkranke Partner könnten in diesen Fällen Opfer, aber auch Täter sein. Die Gewalt könne aus „absoluter Überforderung“ der Angehörigen resultieren, bestätigt Lilja Helms. Bei Fällen, in denen Demenzkranke handgreiflich werden, spricht sie von einem realen Gefühl der Angst – wenn beispielsweise die Geldbörse verlegt wurde, sei das Gefühl echt, bestohlen worden zu sein.

„Wichtig für uns sind Erkennungszeichen“, sagt Corbo im Nachgang der Schulung über Demenz. Und, davon ausgehend, sei besonders für die Einsatzkräfte wichtig zu wissen, wie man mit Demenzkranken umgehen sollte.

Corbo nennt als Beispiel: Während man Menschen, die unter einer Psychose leiden, in ihren Vorstellungen nicht verstärken sollte, sollte man auf Demenzkranke eingehen. Als weiteren Punkt erwähnte der Polizeioberrat Hinweise auf Hilfsangebote, die in der Schulung geliefert worden seien. „Das hat uns als Polizeikommissariat Weyhe total nach vorne gebracht“, lautet Corbos Fazit.

Lilja Helms hofft ihrerseits darauf, weitere Multiplikatoren bei der Sensibilisierung in Sachen Demenz zu finden. Es gehe darum, die Hände auszustrecken. „Das ist eine enorme Aufgabe, die noch auf uns zurollt“, so die Leiterin des geronto-sozialen Bereichs bei Pro Dem. 26 Partner sind laut Helms inzwischen Teil des Demenz-Netzwerks Stuhr-Weyhe-Syke. Der nächste Termin für eine betriebliche Schulung stehe bereits fest, mit Rathausmitarbeitern der Gemeinde Stuhr. Aber Lilja Helms wünscht sich weitere Interessenten an den betrieblichen Schulungen. Gerne würde sie beispielsweise Supermärkte oder Friseursalons – die es mit desorientierten, demenzkranken Kunden zu tun haben können – schulen.